



Sie sind Feuer und Flamme für Schweizer Holz

BUTTISHOLZ DIE BINSENWEISHEIT «WER WEITER DENKT, KAUFT NÄHER EIN» HAT BEI DER HOLZINDUSTRIE SEHR GROSSE BEDEUTUNG



Regierungsrat Robert Küng, Gastgeber Daniel Tschopp und Campus-Direktor Daniel Suter haben über einheimisches Holz gesprochen. FOTO ZVG

An den Tagen des Schweizer Holzes betonten Regierungsrat Robert Küng und Campus-Direktor Daniel Suter das Potenzial einheimischen Holzes. Für Daniel Tschopp gibt es keine Alternative. Sonst müsste er ins Ausland.

«Die Holzenergie ist überraschend vielfältig.» Mit diesem Satz warben die «Hölzigen» für den Rahmenanlass der Tage des Schweizer Holzes in Buttisholz bei der Tschopp Holzindustrie AG. Regierungsrat Robert Küng nahm diesen Faden auf. Er möchte aufzeigen, wie wichtig Holz ist, denn viel Potenzial liege in den Wäldern brach. «Wir nutzen aktuell nur 70 Prozent des Holzvorrats in den Luzerner Wäldern.» 100'000 m³ – oder 4000 Lastwagen – könnten genutzt werden.

Das investierte Geld bleibt

Der Regierungsrat machte auch klar: «Der Werkstoff Holz ist etwas vom Intelligenteren, das wir vor der eigenen Türe haben.» Dazu lieferte Robert Küng ein Beispiel. «Von 100 in die Holzenergie investierten Franken fließen 50 in die Region, 45 in die restliche Schweiz und nur 5 Franken ins Ausland.» Bei der Nutzung von fossilen Energieträgern gingen dagegen bis zu 74 Franken ins Ausland.

Daniel Tschopp weiss das ganz genau. Der Co-Geschäftsleiter der gastgebenden Tschopp Holzindustrie AG produziert Schalungsplatten und Pellets. Dazu braucht das Unternehmen sehr viel Energie. Der Schlüsselentscheid sei deshalb gewesen, so erläuterte Daniel Tschopp, wie das Unternehmen diese Energie erzeuge. Mit einer Ölheizung oder mit Gas wären Kosten von knapp vier Millionen oder etwas weniger nötig gewesen.

Mit Holz: Gewinne statt Verluste

Das Unternehmen hat jahrelang daran gearbeitet, einen Holzkreislauf zu schaffen. «Das ist entscheidend, sonst könnten wir nicht mehr in der Schweiz produzieren.» Kunden von Schalungsplatten bringen die aussortierten Platten zurück, Tschopp verwertet sie wieder im Holzkraftwerk zur Produktion von Energie. 13'500 Tonnen Altholz aus der Region kommen so pro Jahr zusammen. Acht Millionen kWh Ökostrom gewinnt das Buttisholzer Unternehmen. «Wir erzielen damit einen Ertrag von 1,3 Millionen Franken statt eines Aufwands von 3,9 Millionen Franken. Deshalb sind wir Feuer und Flamme für die Holzenergie», schloss Tschopp.

Zwar gehöre er der Betonzunft an, sein Herz habe jedoch eher eine hölzerne Seite, begann Campus-Direktor Daniel Su-



ter sein Plädoyer für einheimisches Holz. Seit 2008 nutzt der Campus Sursee Holzhackschnitzel zum Heizen. 42'750 Kubikmeter landeten so im Campus. «10'300 Tonnen CO₂ sparten wir so ein.» Er möchte auch nach der Ingebrauchnahme der neuen Schwimmhalle und der Dreifachturnhalle 2019 energetisch smart bleiben. Die bestehende Holzheizanlage genügt dazu. Auf

den Dächern entsteht zudem eine sehr grosse Photovoltaikanlage.

Öffentliche Hand ist in der Pflicht

An der anschliessenden Diskussion betonte Max Binder, gewesener Präsident von Wald Schweiz: «Die öffentliche Hand ist in der Pflicht, wenn sie baut, Schweizer Holz zu verwenden.» Zudem seien nicht alle Architekten

auf dem «Holzweg». Daniel Tschopp forderte: «Es muss uns gelingen, positive Emotionen über Schweizer Holz rüberzubringen.» Daniel Suter beteuerte nochmals, dass die Holzheizanlage weder wartungs- noch platzintensiver sei als andere Heizsysteme.

THOMAS STILLHART